

Kulinarische Versorgung am SZS

Bevor es eine Cafeteria oder gar eine Mensa an unserer Schule gab, mussten die Schüler*innen sich noch mehr oder weniger selbst versorgen.

Dafür gab es unterschiedliche Möglichkeiten. Den Anfang machten die roten Automaten in der Aula. Herrliche Geschmacksrichtungen für ein paar Groschen: Von der Gulaschsuppe über Kirsche bis hin zu Waldmeister und heiße Zitrone gab es alles, was das Instant Pulver hergab.

Auch der kleine Kiosk „Tschirpke“ an der Poppenbütteler, den man locker über den Zaun kletternd erreichen konnte, half sehr. Unvergessen der legendäre Pommessautomat. Aber natürlich gabs dort auch das Grundnahrungsmittel Nr. 1: Zwiebelringen und Lakritz- bzw. Fruchttaler. Abgepackt in kleine Tüten.

Anlaufstelle insbesondere für Fahrschüler, die damals noch an der Segeberger Chaussee „abgeladen“ wurden, war „Tetsches“ Kiosk – heute ein Beauty Salon.

Hier gab es – von den beiden alten Damen liebevoll in dem völlig überfüllten Laden kredenzt – alles, was den hungrigen Schülern wichtig war. Aber natürlich im Notfall auch noch Schreibmaterial.

Gegenüber in der Landbäckerei Matthiessen wurde neben Franzbrötchen auch das allseits beliebte Schokokussbrötchen angeboten. Allerdings musste man sich das selber „bauen“, da Oma Matthiessen das Geräusch beim Knacken zu sehr an das Zerquetschen eines Käfers erinnerte.

In der Freistunde konnte man auch bis zum Immenhof laufen, wo der im heutigen Nahkauf residierende DS – Deutscher Supermarkt - seine Waren feilbot.

Irgendwann entdeckten dann die Hausmeister diese Einnahmequelle und verkauften wunderbar duftende Frikadellenbrötchen mit Senf oder Ketschup. Dazu gabs dann eine Vanillemilch oder einen Kakao, deren Strohhalm sich beim Zerplatzen der Tüten in Geschosse verwandelten.

Der Beginn einer echten schulischen Versorgung war aber die erste Cafeteria, organisiert von freiwilligen Müttern ...